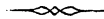


QUELLEN

ZUR

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN KAISERPOLITIK
OESTERREICHS.

III.



QUELLEN ZUR GESCHICHTE
DER
DEUTSCHEN KAISERPOLITIK OESTERREICHS

WÄHREND DER
FRANZÖSISCHEN REVOLUTIONSKRIEGE.

1790—1801.

HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED RITTER VON VIVENOT

FORTGESETZT

VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DURCH

DR. HEINRICH RITTER VON ZEISSBERG.

DRITTER BAND.

WIEN, 1882.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE

DER

POLITIK OESTERREICHS

WÄHREND DER

FRANZÖSISCHEN REVOLUTIONSKRIEGE

(1793—1797)

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER VERHÄLTNISSE OESTERREICHS
ZU FRANKREICH UND PREUSSEN.

URKUNDEN, STAATSSCHRIFTEN, DIPLOMATISCHE UND MILITÄRISCHE ACTENSTÜCKE, SOWIE
VERTRAULICHE CORRESPONDENZEN NACH BISHER UNGEDRUCKTEN ORIGINAL-
DOCUMENTEN UND COPIEN DER K. K. OESTERREICHISCHEN ARCHIVE

MIT UNTERSTÜTZUNG DES KAIS. UND KÖN. REICHS-KRIEGSMINISTERIUMS HERAUSGEGEBEN
VON DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DURCH

DR. HEINRICH RITTER VON ZEISSBERG.

I. BAND.

ANFÄNGE DES MINISTERIUMS THUGUT (MAI BIS DECEMBER 1793).

WIEN, 1882.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

A 371
57

XII - 8257
M. H. P. M.

A

EINLEITUNG.

Unter Denjenigen, welche in neuerer Zeit die Geschichte der französischen Revolution zum Gegenstande ihrer Forschungen gemacht haben, nimmt Alfred Ritter von Vivenot einen der hervorragendsten Plätze ein. Die Stellung Oesterreichs in dieser letzten Epoche des deutschen Reichsbestandes zu beleuchten, hatte er sich zur Lebensaufgabe gesetzt. Wie viel man auch von dem Standpunkte der Kritik an seinen darstellenden Versuchen zu tadeln finden mag, unleugbar hat er sich um die Aufhellung jener Epoche in ganz ungewöhnlichem Grade verdient gemacht. Je weniger sich selbst wohlwollende Kritik, deren sich Vivenot im Leben so selten zu erfreuen hatte, mit allen Ansichten desselben einverstanden erklären kann, desto mehr ist es andererseits Pflicht, an seinem Grabe die bleibenden Verdienste eines erfolgreichen literarischen Schaffens zu betonen. Niemand geringerer als Leopold von Ranke hat dieses Verdienst anerkannt.*)

Als das bedeutendste und wichtigste der zahlreichen Werke, welche Vivenot in dem kurzen Zeitraume eines Decenniums veröffentlichte, darf man wohl ohne Frage die „Quellen zur Geschichte der deutschen Kaiserpolitik Oesterreichs“ bezeichnen, von denen der erste Band, umfassend die Zeit vom Januar 1790 bis zum April 1792, im Jahre 1873, der zweite, umfassend den kurzen Zeitraum vom April 1792 bis zum März 1793, im Jahre 1874 erschien. Während des Druckes des dritten Bandes schied Vivenot plötzlich aus dem Leben.

*) „Hardenberg und die Geschichte des preussischen Staates“ (Werke XLVI, 130, Anm. 1).

Vivenots frühzeitiger Tod war ein schwerer Verlust für die Geschichtsforschung in Oesterreich. Aber auch in weiteren Kreisen, ja selbst von seinen literarischen Gegnern*) wurde es bedauert, dass nunmehr ein Unternehmen unvollendet bleiben werde, welches bestimmt zu sein schien, für die beglaubigte Geschichte Oesterreichs in jenen ernstbewegten Tagen als erstes sicheres Fundament zu dienen. Wenn man bedenkt, dass die österreichischen Archive für diese Zeit erst seit Kurzem der historischen Forschung erschlossen worden sind, so wird man zugleich begreifen, dass die Fortsetzung des von Vivenot begonnenen Werkes auch einem Bedürfnisse der Fachgenossen überhaupt entspricht.

Niemand fühlte dies Bedürfniss in höherem Masse als der Mann, dessen unvergängliches Verdienst es eben ist, das Wiener Staatsarchiv der Benützung recht eigentlich erst zugänglich gemacht zu haben, der Mann, dessen Beispiel bald auch in anderen öffentlichen Archiven gleich liberalen Grundsätzen Bahn gebrochen hat, der Mann, welcher Vivenots Publicationen vielfach erst möglich machte und förderte — Se. Exc. Herr w. geheimer Rath Alfred Ritter von Arneth. Bei ihm stand es unmittelbar nach dem Tode Vivenots fest, dass die Fortsetzung seines letzten Werkes für Oesterreich eine Ehrensache sei. Seinen beharrlichen Bemühungen gelang es endlich auch, höheren Ortes das Interesse für die Sache anzuregen und die nöthigen Mittel zur Fortführung des Unternehmens herbeizuschaffen. Mit nicht genug anzuerkennender Liberalität fanden sich das k. und k. Reichs-Kriegsministerium und die k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien bereit, zu gleichen Theilen eine namhafte Geldsumme zu bewilligen, durch welche das Erscheinen von drei bis vier weiteren Bänden sichergestellt ist.

Mir wurde die Ehre zu Theil, mit der Herausgabe dieser Fortsetzung betraut zu werden.

Es wurde oben erwähnt, dass sich der dritte Band des Vivenot'schen Werkes bereits im Drucke befand, als dessen Erscheinen durch den Tod des Herausgebers unterbrochen wurde. Ungefähr die Hälfte des Bandes lag bereits gedruckt vor, wurde aber in Folge der seither eingetretenen Unterbrechung und der geringen Aussichten, welche sich anfangs für die Fortsetzung des Werkes darzubieten schienen, bis auf ein Exemplar vernichtet,

*) H. v. Sybel, „Geschichte der Revolutionszeit“, 4. Auflage, 1. Bd., Vorrede, S. VI.